

# Für Gemeinwohl etwas übrig

*Energiestiftung Sintfeld bekommt Urkunde*

VON ANDREAS GÖTTE

■ **Bad Wünnenberg.** Die Nutzung von Windkraft ruft immer wieder Gegenwind aus der Bevölkerung hervor. Die Energiestiftung Sintfeld ist aus einer Initiative der Westfalen Wind GmbH entstanden und möchte vor allem dem Gemeinwesen im Stadtgebiet Bad Wünnenberg jetzt etwas zurückgeben.

Von der Detmolder Bezirksregierung gab es am Mittwochnachmittag die fällige Stiftungsurkunde im historischen Speicher in der Bad Wünnenberger Oberstadt.

Der Grundstück der Stiftung beträgt 50.000 Euro, die von fünf Stiftern aus ihrem Privatvermögen aufgebracht worden sind. Rund ein Prozent der Stromerlöse soll in die Stiftung fließen. Jedes Jahr stehen 100.000 Euro für das Gemeinwohl zur Verfügung.

„Neben der Belieferung der örtlichen Bevölkerung mit Elektrizität aus dem heimischen Windpark haben wir mit dieser bürgernahen Stiftung eine sehr breite Beteiligung der Bevölkerung erreicht“, so Westfalen-Wind-Geschäftsführer Friedbert Agethen.

Nach den Worten des 50-Jährigen will die Stiftung erreichen, dass die Bürger und Wirtschaftsunternehmen der Region Mitverantwortung für die Gestaltung des Gemeinwens übernehmen. Neben dem ehrenamtlichen Engagement in den von ihr unterstützten Projekten soll dies über das Einwerben von Zustiftungen und Spenden geschehen. Aus dem noch im Bau befindlichen Windpark Haaren-Leiberg werden laut Agethen ab 2014 jährlich der Stiftung rund 100.000 Euro zur Verfügung stehen.

Konkrete Projekte gibt es noch nicht, die mit der Stiftung unterstützt werden könnten. Agethen könnte sich beispielsweise eine Unterstützung der neuen Sekundarschule in Fürstenberg vorstellen. Aber



**Mit Stiftungsurkunde:** Westfalen-Wind-Geschäftsführer Friedbert Agethen, Landrat Mandred Müller, Stiftungsvorstand und Aufsichtsratsvorsitzender Ulrich Klinke, Rüdiger Most (Bezirksregierung Detmold) und Bürgermeister Winfried Menne (v. l.) freuen sich über mehr Bürgerbeteiligung. FOTO: ANDREAS GÖTTE

auch Dinge, die nicht zur kommunalen Pflichtaufgabe gehören, sind vorstellbar.

Landrat Manfred Müller bezeichnete die Stiftungsgründung als einen schönen und moralischen Zug. Eigentum verpflichte. Auf diese Weise werde ein Stück weit freiwillig wieder etwas an die Allgemeinheit zurückgegeben, was auch

das Gemeinwohl stärke, ist sich Müller sicher.

Für die Idee der Stiftung bedankte sich Rüdiger Most in Vertretung von Regierungspräsidentin Marianne Thomann-Stahl. Sie sei dem Gemeinwohl verpflichtet, wovon die Bürger Bad Wünnenbergs profitierten. Stiftungen seien dauerhaft, flexibel und schnell. Im Regie-

rungsbezirk Detmold steigt die Zahl von Stiftungen rasant an. Waren es im Jahr 2000 200 sind es mittlerweile 480 Stiftungen.

Sollte die Stiftung scheitern, würde ihr Vermögen an die Stadt fallen. „Ich hoffe, dass ich das nicht mehr erleben werde“, so Bürgermeister Winfried Menne, der ausdrücklich die Stiftungsgründung begrüßte.